

Dr. jur. Ursula Pohl

Theologie der Befreiung in Chile - Entwicklung nach dem II. Vatikanischen Konzil (1962-65) und deren Rolle in der Zeit der Militärdiktatur sowie Aktivitäten mit dem Ziel der Rückkehr demokratischer Verhältnisse

Die geplante Studie untersucht das Verhältnis von Politik und Glaube. Die Entstehung und Entwicklung der Theologie der Befreiung in Lateinamerika mit Schwerpunkt Chile wird im Zusammenhang mit der politischen und sozialen Entwicklung des Landes untersucht und stellt die Frage nach der sozio-kulturellen Bedeutung dieser Bewegung. Soweit es bislang Veröffentlichungen zur lateinamerikanischen Befreiungstheologie gibt, wurden diese überwiegend aus theologischer Sicht heraus erstellt, sodass ein Ziel der geplanten Arbeit in der Erweiterung des Forschungsfeldes zu sehen ist. Die für die Religionswissenschaft interessante Frage nach den Bedingungen und dem Verlauf einer religiösen Bewegung ist ein zentraler Punkt der Studie.

Als Referenzpunkt für die Herausbildung der Theologie der Befreiung wird die von Johann Baptist Metz entwickelte politische Theologie herangezogen, da sie großen Einfluss auf diese Bewegung in Lateinamerika genommen hat.

Die Untersuchung umfasst die Zeit ab dem II. Vatikanischen Konzil, das von 1962-1965 in Rom stattfand bis zum Ende der Militärdiktatur Ende der 1980er Jahre. Dieser zeitliche Rahmen wird deshalb als sinnvoll erachtet, weil sich in den 1960er Jahren schon ein Teil der katholischen Kirche in Richtung Befreiungstheologie entwickelte und das Vatikanum II. dies beförderte. Im Chile der 1960er Jahre gab es zwei Vorläufer der Bewegung, Padre Alberto Hurtado (1901-1952) und Bischof Manuel Larraín (1900-1966), die in die Studie eingeschlossen werden, weil sie den Boden für die Befreiungstheologie vorbereitet haben und man die Befreiungstheologie in Chile nur schwer verstehen könnte, wenn man diese Vorläufer nicht in die Untersuchung einbeziehen würde. Hinsichtlich der Entstehung der Theologie der Befreiung in den 1970er Jahren ist auch der „Einbruch“ der sogenannten Dritten Welt, d.h. hier Lateinamerikas, in die Geschichte heranzuziehen und zu betrachten, inwieweit diese Bewegung in direktem Zusammenhang mit den Volksbewegungen stand, die das Ziel der Befreiung auf dem ganzen lateinamerikanischen Subkontinent verfolgten. Ende der 1980er Jahre fanden in Chile wieder demokratische Wahlen statt, sodass ein wichtiges Ziel der Befreiungstheologie, d.h. die Befreiung von einem diktatorischen Regime, erreicht war und dieser Endzeitpunkt deshalb für die Arbeit für sinnvoll gehalten wird.

Unter steter Beachtung des Leitfadens der Arbeit wird die Entstehung der Befreiungstheologie in den 1960er Jahren unter einer christdemokratischen Regierung und ihre Entwicklung und Positionierung in den 1970er Jahren, d.h. in der Zeit der sozialistischen Regierung Allende (1970-1973) sowie insbesondere ihre Rolle in der Zeit der Militärdiktatur unter General Pinochet (1973-1989) vor allem im Hinblick auf ihren Beitrag zum Fall der Militärdiktatur untersucht. In diesem Zusammenhang sind die Aktivitäten der Vertreter der Befreiungstheologie näher zu betrachten, die diese zur Beseitigung der Diktatur mit dem Ziel der Rückkehr demokratischer Verhältnisse unternommen haben, d.h. es ist zu prüfen, inwieweit die Theologie der Befreiung zu dem politischen Umschwung beigetragen hat, wobei auch auf die Maßnahmen anderer Gruppierungen einzugehen ist, die das gleiche Ziel verfolgt haben. Die politische Lage Chiles in der Zeit von 1960 bis 1990 wird deshalb in den Blick genommen, weil es in den 1960er Jahren eine demokratisch gewählte Regierung unter einem konservativen Präsidenten (1958-1964) gab, dann eine christdemokratische Regierung (1964-1970), dann eine sozialistische (1970-1973), dann eine Militärdiktatur (1973-1989) und dann wieder eine demokratisch gewählte Regierung. Für den gleichen Zeitrahmen sind auch die jeweils amtierenden Päpste zu sehen,

um neben den weltlichen Machthabern auch die kirchlichen Würdenträger in Bezug auf die Bewegung in den Blick zu nehmen. In diesem Kontext haben die mit Zeitzegen bzw. Protagonisten der Bewegung durchgeführten Interviews besonderes Gewicht, da sie zwischen weltlicher und kirchlicher Herrschaft einen für sie gangbaren Weg finden mussten.